

Los geht's

Handreichung

Für einen guten Start in Ihre neue Schule und Religionsklassen.



*Lieber Gott,
mit dir wollen wir in ein neues Schuljahr starten.
Lass uns alle Tage
Deine liebende Nähe und Fürsorge spüren.
Amen*

INHALTSVERZEICHNIS

Sie kommen neu an eine Schule	Seite 3
Schulorganisatorisches	Seite 3
Das Klassenbuch/Tagebuch	Seite 3
Unterrichtszeiten/'Schülerverhalten/Aufsicht/Schulgelände	Seite 4
Religionsfachschaft	Seite 4
Arbeitsmaterial	Seite 4
Notengebung	Seite 5
Klassenarbeiten	Seite 5
GFS und FÜK in der Sekundarstufe	Seite 6
Regeln	Seite 6
Schulgottesdienste	Seite 7
Ihre ersten Stunden	Seite 8
Der Stundenbeginn	Seite 8
Der Stuhlkreis	Seite 8
Rituale zum Stundenbeginn	Seite 8
Das Stundenende	Seite 9
Rituale zum Stundenende	Seite 9
Schülernamen	Seite 9
Namensspiele, Kennenlernspiele	Seite 10
Gottes Segen für das Schuljahr	Seite 11
Impulse für die ersten Stunden in meiner Religionsklasse	Seite 12
Anhang	Seite 13

Sie kommen neu an eine Schule

In der letzten Sommerferienwoche finden in den Schulen die ersten Gesamtlehrerkonferenzen (kurz GLK) statt. Es ist sinnvoll, an diesen teilzunehmen. So können Sie das Kollegium kennen lernen und das Kollegium Sie. In der Regel erhalten Sie Ihren Stundenplan und den Schulschlüssel.

Sie als kirchliche Lehrkraft nehmen künftig, mit Rücksprache der anderen Schulen, nur an den GLKs Ihrer Stammschule teil. Dies ist die Schule, an der Sie die meisten Stunden haben. An den anderen Schulen klären Sie ab, dass Sie nur die GLKs Ihrer Stammschule besuchen und können nach einem Protokoll der GLKs fragen, um über das aktuelle Schulgeschehen und Beschlüsse informiert zu sein.

Schulorganisatorisches

- Schulschlüssel (erhalten Sie meistens vom Hausmeister).
- Kopierer - gibt es einen persönlichen Kopiercode und ein Kontingent?
- Fach/Platz im Lehrerzimmer?
- Internet im Lehrerzimmer, in den Fachräumen? Gibt es einen (persönlichen) Zugangscodex?
- Wo hängt der Vertretungsplan und wie wird eine Vertretung gehandhabt?
Schauen Sie regelmäßig, ob sie Vertretungen haben.
Fragen Sie, ob Sie im eigenen Krankheitsfall Vertretungsmaterial zur Verfügung stellen müssen? Wenn ja, empfiehlt es sich immer etwas im eigenen Fach liegen zu haben.
Im Krankheitsfall müssen Sie sich an jeder Schule und bei uns im Dekanat krank melden. Erfragen Sie bei den Schulen, bei wem und zu welcher Uhrzeit Sie sich krankmelden müssen.
- Das schwarze Brett im Lehrerzimmer informiert Sie über Schulereignisse.
- Lehrerparkplatz? Parkausweis?
- Filmraum, Computerraum? Gibt es eine Liste, wo Sie eine Reservierung der Räume für Ihre Religionsklasse eintragen können?
- Bei Ausflügen mit der Religionsklasse, z. B. in die Kirche, tragen Sie sich in der Regel in eine Liste im Lehrerzimmer ein, die zeigt, welche Klasse nicht im Schulgebäude ist. Oder Sie informieren im Voraus die Schulleitung.
- Fortbildungsveranstaltungen werden durch uns genehmigt, aber auch in Schulen gibt es Formulare, um die Abwesenheit während einer Fortbildung zu genehmigen.
- Klasse 1 hat in der ersten Schulwoche noch keinen Unterricht.

Das Klassenbuch/Tagebuch

- Wo werden die Tagebücher gesammelt und welches Namenskürzel habe ich?
- Vorne in den Tagebüchern tragen Sie Ihr Fach, die Stundenzahl und Ihr Kürzel ein.
- Zum Notentransparenzerlass tragen Sie nach Bekanntgabe der Notengebung an die Schüler diese unbedingt in das Tagebuch ein.
- Fehlende oder zu spät kommende Schüler (Uhrzeit) werden eingetragen.
- Einträge bei Störungen/Strafarbeiten? Andere Regelungen für Disziplinarmaßnahmen?

- Tipp: Für Ihre eigene Unterrichtsorganisation mit Ferien, Terminen, Unterrichtsthemen, Klassen- und Notenlisten empfiehlt sich die Anschaffung eines Unterrichtsplaners/Lehrerkalenders/Schuljahresplaner.

Unterrichtszeiten/'Schülerverhalten/Aufsicht/Schulgelände

- Unterrichtszeiten?
- Zu welchen Zeiten schlägt der Gong?
- Schulordnung?
- Pausenregelung? Zeiten, Aufsicht.
- Sie als kirchliche Lehrkraft sind Teil des Lehrkörpers und nehmen Pausenaufsichten in Ihrem möglichen Rahmen wahr.
- Wo endet das Schulgelände?
- Wohin dürfen die Schüler in der großen Pause und wohin nicht?
- Wohin dürfen die Schüler zu Schulbeginn und wohin in der Mittagspause?
- Wie ist es geregelt, kranke Schüler aus dem Unterricht zu entlassen? Formular? Eltern anrufen. Krankenzimmer?
- Wie wird Kaugummi kauen, Kopfbedeckungen im Unterricht tragen und Handynutzung geregelt?

Religionsfachschaft

- Teilnahme für alle evangelischen und katholischen Lehrkräfte, manchmal auch für die Ethiklehrer/innen.
- Trifft sich in der Regel 1-mal pro Halbjahr.
- Fachschaftsbeschlüsse erfragen: Notengewichtung, Anzahl der Klassenarbeiten, Benotung Heft/Ordner.
- Schulcurriculum für den Religionsunterricht.
- Neuanschaffungen und Religionsetat?
- Religionsbücher?
- Bibeln?
- Gesangbücher?

Arbeitsmaterial

- Ein Religionsheft ist von Klasse 1 bis 10 zu empfehlen!
- Ordnerfarbe/Umschlagfarbe für Religion erfragen.
- Bei einem Heft empfiehlt es sich die Arbeitsblätter kleiner zu schneiden. Ordnerblätter lochen.
- Heft: liniert, kariert, blanko?
- Ordner: mit einigen Blockblättern füllen?
- Kleb, Schere, Buntstifte.
- Es empfiehlt sich, immer blanko Blätter und Kleb, Schere, Spitzer, Radiergummi mit sich zu führen, um bei Vergesslichkeit der Schüler gleich handeln zu können.
- Erfragen Sie, ob es einen Austeildienst in der Klasse gibt, der die Arbeitsblätter an alle Schüler austeilte.

Notengebung

- Fachschaftsbeschlüsse erfragen: Notengewichtung, Anzahl der Klassenarbeiten, Benotung Heft/Ordner.
- Beispiel für Notenschlüssel: 50% schriftlich, 50% mündlich und alle sonstige Mitarbeit.
1 x Heft, 2 x mündlich/sonstige Mitarbeit, 2 x Klassenarbeit geteilt durch 5.
- Eine Klassenarbeit pro Halbjahr. Schülern mitteilen und mit Notengebung an die Tafel schreiben. Schüler die Notengebung abschreiben lassen.
- Bei Heftnoten/Ordnernoten vorher Benotungskriterien für Schüler transparent machen und diese z. B. vorne in den Heftumschlag kleben lassen. Heftnoten sind schriftliche Noten.
- Wichtig: Notengebung den Schülern mitteilen. Das heißt: an die Tafel schreiben und Schüler schreiben es in ihr Heft. Gegebenenfalls von Eltern unterschreiben lassen.
- Zum Notentransparenzerlass: Die Bekanntgabe der Notengebung an die Schüler tragen Sie unbedingt in das Tagebuch ein.
- Religionsnoten werden ab Klasse 3 gegeben.
- In Klassen 1 und 2 kann man den Klassenlehrern eine schriftliche Verbalbeurteilung der Schüler geben, die dann ins Zeugnis eingearbeitet wird.
Beispiel: 8000 Im Religionsunterricht konnte er + (Vorgabe im Zeugnisprogramm)
„Im Religionsunterricht konnte er sich offen und zugewandt in die biblischen Geschichten hinein fühlen/-denken und seine Stillarbeit erledigte er stets konzentriert und sorgfältig.“
- Zum Ende des Halbjahres und zum Schuljahresende finden in den Schulen Notenkonferenzen statt. Daran nehmen Sie teil.
- Erfragen Sie an Ihrer Schule, wann und wie (schriftlich oder digital) Sie die Religionsnoten zum Halbjahr und zum Schuljahresende abgeben müssen.
- Zum Halbjahr dürfen Sie ungerade Noten geben, z. B. 3+, 1-2.
Zum Schuljahresende müssen es ganze Noten sein, z. B. 2.
- In der Sekundarstufe geben Sie zu den Noten noch Verbalbeurteilung für Mitarbeit und Verhalten ab. Hierzu liegen im Lehrerzimmer Listen zum Ankreuzen aus.

Klassenarbeiten

- Fragen Sie, wie viele Klassenarbeiten an der Schule in einer Woche geschrieben werden dürfen.
- Klassenarbeiten vorher ankündigen und in das Klassenbuch schreiben.
- Mit fehlenden Schülern Nachschreibetermin besprechen: In der Religionsstunde, oder gibt es einen Nachschreibetermin in der Woche für die ganze Schule?
- Klassenarbeiten von Eltern unterschreiben lassen und einsammeln.

GFS und FÜK in der Sekundarstufe

Die fächerübergreifende Kompetenzprüfung an Realschulen

- Die FÜK Prüfung = Fächerübergreifende Kompetenzprüfung ist die Abschlussprüfung in der Realschule. Schüler finden sich in Gruppen zusammen und suchen sich ein Thema aus, welches zu zwei Unterrichtsfächern passt.
Ein Beispiel für Religion und Biologie wäre: „Adam, Eva und die Darwinfinken.“ Vor der Prüfung erhalten die Schüler dann von den Lehrern der beiden Fächer zwei Beratungstermine, bis es zur Prüfung kommt, die aus einem Präsentations- und einem Frageteil besteht.

Die GFS

- Die GFS = **G**leichwertige **F**eststellung von **S**chülerleistungen ab Klasse 7.
- Erfragen Sie in Ihrer Fachschaft die Durchführung, Gewichtung und Benotung der GFS und ob es einen Bewertungsbogen gibt.

Regeln

Regeln zu Beginn bekannt geben, besprechen und im Heft festhalten. So kann man die Schüler immer wieder daran erinnern.

Zur Einführung der Regeln können Sie die Geschichte „Das Dorf ohne Regeln“ vorlesen oder die goldene Regel thematisieren -> „Meine Vorsätze, wie ich mich verhalten werde“, „Meine Erwartungen, wie andere zu mir sein sollen.“

- Regeln, z. B.
 1. Ich rede, wenn ich aufgerufen werde.
 2. Ich bleibe an meinem Platz sitzen.
 3. Ich mache keinen Quatsch mit meinem Nachbarn.

Oder:

1. Jede Lehrerin und jeder Lehrer hat das Recht, ungestört zu unterrichten und die Pflichten, für einen guten Unterricht zu sorgen.
2. Jede Schülerin und jeder Schüler hat das Recht, guten Unterricht zu bekommen und die Pflicht für einen störungsfreien Unterricht zu sorgen.
3. ALLE müssen die Rechte der anderen akzeptieren und ihre Pflichten erfüllen

Regeln von Anfang an konsequent einfordern!!!!

Wichtig ist ein klarer und wertschätzender Umgang bei herausforderndem Schülerverhalten.

- Gibt es ein gängiges „Stillesymbol“ an der der Schule/in der Klasse?

- Nachsitztermine sind zumeist von der Schule geregelt: ein Nachmittag pro Woche, an dem Sie ihre Schüler zum Nachsitzen schicken können. Hierzu gibt es Formulare in den Schulen.
- Manche Schulen haben einen Trainingsraum, in den Sie Ihre störenden Schüler hinschicken können. Gibt es keinen Trainingsraum, können Sie mit Ihrem Parallelkollegen/in reden, ob Sie einen störenden Schüler zu ihr/ihm schicken dürfen (mit breitgestellter Aufgabe).
-

Schulgottesdienste

- Gängige Schulgottesdienste sind Einschulungsgottesdienste Klasse 1 und Klasse 5, Weihnachtsgottesdienste und Abschlussgottesdienste vor den Sommerferien. In manchen Schulen werden auch St. Martinsgottesdienste und Ostergottesdienste gefeiert. Oder Andachten zum Buß- und Bettag.
- In der Fachschaft wird besprochen, wer welchen Gottesdienst mit seinen Klassen gestaltet.

Ihre ersten Stunden

Der Stundenbeginn

Spielzeug in den Schulranzen, gegessen und getrunken wird in der Pause.
Wenn alle Kinder sitzen und leise sind, folgt die Begrüßung (in die Stille reden!).
Fragen Sie den Klassenlehrer, ob es ein Handzeichen für Ruhe gibt.

Der Stuhlkreis

Der Stuhlkreis empfiehlt sich als Sozialform zu Unterrichtsbeginn.
„Wir gehen leise in den Kreis und tragen unseren Stuhl oder schieben ihn leise. Dabei boxen wir auch keine Mitschüler mit dem Stuhl.“
Eventuell auch hier eine feste Sitzordnung. Verhaltensoriginelle Schüler dürfen neben Ihnen sitzen.
Als Signal einen Stuhlkreis zu bilden, kann Musik dienen, eine Geste oder ein Symbol an der Tafel.

Ritual zum Stundenbeginn

Ein Beispiel, wie Sie Ihre Stunden beginnen können:

Im Stuhlkreis gestalten Sie mit Hilfe der Schüler die Mitte.
Die Kerze entweder selbst anzünden, oder Sie haben z. B. von jedem Schüler den Namen auf ein Los geschrieben und ziehen jede Stunde den Namen des Schülers der die Kerze anzünden darf. Wegen der Verletzungsgefahr ist es sinnvoll, ein Feuerzeug mit langem Stil zum Drücken zu verwenden.
Der Schüler, der die Kerze angezündet hat, darf dann aus kleinen Gebetskärtchen ein Gebet ziehen, oder den Gebetswürfel würfeln und für alle sprechen. Danach kommt der Name des Schülers aus der „Losbox“, bis alle Schüler dran waren.
Um sich ruhig einzustimmen, können Sie schweigend eine Klangschale im Kreis herumreichen. Jeder darf einmal den Gong schön und sanft schlagen und nach dem letzten Gong wird in die Stille das Gebet gesprochen.

Da in Schulen selten Liederbücher sind, können Sie selbst ein Liederheft gestalten und immer wieder neue Lieder und Gebete einkleben lassen.
Um jeden Schüler zu Beginn der Stunde bewusst wahrzunehmen und seine momentane Stimmung, können Sie einen Smiley am Stab herumreichen, der auf einer Seite lacht und auf der anderen Seite traurig schaut. Schüler, die nichts sagen wollen, können mit Hilfe des Smileys ihre Stimmung zeigen. Um ein allzu langes Erzählen mancher Schüler zu begrenzen, können Sie sagen, dass jeder sein Erzählen auf die zwei wichtigsten Sätze beschränken muss. Sie können auch eine Sonne, eine Wolke und eine Gewitterstimmung in die Mitte legen und jeder Schüler legt reihum einen Stein auf das Symbol welches seiner Stimmung entspricht.

Das Stundenende

Platz und Klassenzimmer ordentlich verlassen, Tafel putzen, eventuell aufstuhlen, Fenster schließen, ins Klassenbuch eintragen.

Erfragen Sie bei den Schülern, ob es für das Aufräumen zugeteilte Dienste vom Klassenlehrer gibt, z. B. Tafeldienst.

Am Ende sagen Sie und die Schüler „Auf Wiedersehen!“ (zusammen)“ oder führen ein anderes kleines Ritual ein.

Ritual zum Stundenende

Ein Beispiel, wie Sie Ihre Stunden beenden können:

Sie schreiben an die Tafel: „Mir geht ein Licht auf!“ Alternativ können Sie den Text auch auf einem A4 Blatt mitführen und an die Tafel pinnen.

Kommt dieser Satz, wissen die Schüler die Stunde ist zu Ende. Jetzt hat ein Schüler das letzte Wort und darf erzählen, welches Licht ihm heute in Religion aufgegangen ist, sprich: was er neues gelernt hat. Den Schüler können Sie spontan am Ende auswählen oder am Stundenbeginn einem Schüler die Aufgabe geben, am Ende das Schlusswort zu sprechen.

Sie können auch einen kleinen Koffer oder das Bild eines Koffers einsetzen unter der Aufgabenstellung „Packe etwas in den Koffer, was du heute gelernt hast. Oder, was dich fasziniert/überrascht hat. Oder was du dir merken, mitnehmen und vielleicht sogar weitererzählen willst.“

Wenn mehr Zeit ist und Sie das Gelernte selbst noch einmal auf den Punkt bringen wollen, können Sie verdeckt an einen Tafelflügel 10 Begriffe der heutigen Stunde aufschreiben. Nach dem Aufklappen der Tafel haben die Schüler eine Minute Zeit sich diese Begriffe zu merken, bevor sie die Tafel wieder zuklappen. Nun können Sie einzelne Schüler aufrufen, bis alle Begriffe erraten wurden (sinnvoll ist die erratenen Begriffe abzuhaken).

In der Grundschule können Sie zum Stundenende einen Stehkreis bilden. Mit überkreuzten Armen halten Sie sich alle an den Händen und einer schickt einen Händedruck los, den dann alle weitergeben. Danach gehen alle Arme in die Mitte und mit dem Spruch „Mit Gottes Segen mutig voran!“ werfen alle die Arme in die Höhe und verabschieden sich.

Mit der Zeit bürgert sich dieses Ritual ein und Sie müssen zum Stundenende nur noch mit überkreuzten Armen vorne stehen und schon wissen die Schüler, sie müssen einpacken und nach vorne kommen.

Der Stehkreis kann um das Bodenbild der Stunde gebildet werden und Sie oder die Schüler können vor dem Händedruck noch abschließende Worte sprechen.

Schülernamen

- Geben Sie sich und den Schülern am Anfang genügend Raum, die Namen zu lernen. In den gemischten Religionsklassen kennen sich die Schüler untereinander häufig auch nicht. Und dann heißt es üben, üben, üben, damit sie die Namen so schnell wie möglich können.

- Klassenlisten können in der Regel im Sekretariat geholt werden oder in einem Ordner der Klasse im Lehrerzimmer.
- Es empfiehlt sich eine feste Sitzordnung und ein Sitzplan.
(In Stillarbeitsphase zu jedem Schüler gehen und den Namen in den Plan eintragen.
Tipp: Bei ungewöhnlichen Schreibweisen auf das Schild vom Religionsheft schauen.)
- Namensschilder gestalten lassen.

Namensspiele, Kennenlernen

- Reihum stellt sich jeder mit seinem Lieblingsessen/Lieblingstier vor. Danach darf jeweils der Nebensitzer Name und Lieblingsspeise wiederholen.
- Reihum stellt sich jeder mit einer Geste vor die zu ihm passt, z. B. Fußball. Gemeinsam wird der jeweilige Name mit der Geste wiederholt.
- Ein Schüler geht kurz vor die Türe und ein Schüler aus dem Kreis versteckt sich in der Mitte unter einem großen Tuch. Alle tauschen nun die Plätze. Das Kind kommt wieder herein und muss erraten, wer unter dem Tuch sitzt. Auch sie dürfen einmal vor die Türe gehen.
- Das – bin – ich – ABC, zu jedem Buchstaben im Alphabet eine Eigenschaft/Hobby finden.
- „Eine eigenartige Familie:
Kennst du die Geschichte von Herrn und Frau Leer? Sie hatten zehn Söhne, und jeder hieß Per. Und für Herrn und Frau Leer war das manchmal sehr schwer. Denn wenn sie riefen: „Per, komm mal her“, dann kam da nicht nur einer gerannt, dann stürmten gleich alle zehn übers Land. Ach, hätten die Eltern, als die Kinder geboren, alle anders genannt: einen Fuzzi van Doren, Hum-Bug den nächsten, einen anderen Jim, Gummi-Tarzan einen oder dann Tim, noch einen Flummi, den anderen Kanxi, einen jüngeren etwa Knuddel-Di-Braxi, einen von ihnen auch Rotzi-Nas-Dax, den kleinsten Klein-Plozzi oder Knatter –Max. Doch sie taten es nicht, wie du nun weißt, und so kam es, dass jeder Per Leer jetzt heißt.“ (aus: fragen, suchen, entdecken, Religion in der Grundschule für BW, Klasse1/2 Seite 91)
Mit dieser lustigen Geschichte können Sie über Namen ins Gespräch kommen und zur Gestaltung von Namensschildern überleiten, z. B.
- „Stellt euch mal vor, alle Menschen würden gleich heißen ...?“
„Könntet ihr euch vorstellen, Rotzi-Nas-Max zu heißen?“
- „Eure Namen wurden von euren Eltern sorgfältig und liebevoll gewählt, frag sie doch mal danach.“
- Biblische Geschichte erzählen: Gott ruft Samuel bei seinem Namen, 1 Samuel 3.
 - „Gott kennt auch dich bei deinen Namen.“
 - „Was steckt alles hinter deinem Namen?“ Namensschild mit Hobbys und Lieblingsdingen beschriften und bemalen (evtl. als persönliches Wappen).
 - „Auch ich will dich bei deinem Namen rufen.“
Sie rufen den ersten Schüler und er kommt mit seinem Namensschild und seinem Stuhl in den Kreis. Danach ruft das Kind einen anderen Mitschüler, bis alle dran waren und im Kreis sitzen. Wenn alle sitzen, stellt jeder sein gestaltetes Namensschild vor.
- Steckbriefe gestalten.
 - Eigenen Steckbrief, oder den Steckbrief des Nebensitzers gestalten.
Schön ist es, wenn im Steckbrief auch eine Frage zu Religion vorkommt, z. B. „Meine Einstellung zu Religion und Religionsunterricht.“

Kommen Sie über den Steckbrief ins Gespräch. „Was kann ein Steckbrief über eine Person aussagen und was nicht?“ „Worin zeigt sich die Einmaligkeit der Person?“ Sammeln sie alle Steckbriefe ein, mischen sie und lesen sie nun die Steckbriefe ohne Namen vor. Die Schüler erraten welcher Mitschüler gemeint ist.

- Anstelle eines Steckbriefes kann man auch eine „App“ über sich schreiben. Die Aufgabe kann lauten „Schreibe in einer App in nur 15 Wörtern und Emojis, wer und wie du wirklich bist.“

Auch hier können Sie die Apps vorlesen und die Schüler raten lassen, wer die Selbstbeschreibung erstellt hat.

- „Ich bin ganz einmalig!!!
Hast du schon einmal darüber nachgedacht, ob es jemanden gibt, der genau so ist wie du? Der lacht wie du? Der weint wie du? Der singt wie du? Ob du es glaubst oder nicht, niemand auf der ganzen Welt ist genau so wie du! Du bist wirklich einmalig!!“
Schüler werden aufgefordert, Merkmale an sich zu finden, die sie einmalig machen.
Ps. 139, 14 „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin.“

Gottes Segen für das Schuljahr

Beginnen Sie Ihren Religionsunterricht für sich und ihre Schüler mit einem Gebet/einem Segen für das ganze Schuljahr.

Gebet zum Schulanfang

*Guter Gott,
danke für die Ferien,
die haben uns allen gut getan.
Die Schule beginnt nun wieder.
Lernen, Hausaufgaben machen,
das sind wir alles schon gewohnt.
Aber wir sind gespannt,
was Neues auf uns zukommt.
Neue Mitschüler, neue Lehrer
werden wir kennen lernen.
Schenke uns auf dem Weg durch das
Schuljahr deinen guten Segen und
deine Nähe.
Amen*

Tipp: Sie und die Schüler haben viele Sonnenstunden in den Ferien erlebt. Geben Sie jedem Schüler einen Sonnenstrahl (gelber Tonpapierstreifen), den die Schüler mit ihrem schönsten Wort beschriften, dass sie aus den Ferien mit ins neue Schuljahr retten möchten. Reihum legen die Schüler ihr strahlendes Wort um die Sonne (gelber Tonpapierkreis) in die Mitte.

Sie können auch mit anderen Symbolen beginnen:

- Fußabdrücke „Möge Gott dich auf deinem Weg durch das Schuljahr behüten und beschützen.“
- ICHTHYS „Ich bin immer bei dir.“

- Engel „Denn er beauftragt seine Engel, dich zu behüten auf allen deinen Wegen.“ Ps. 91,11
- Schiff „Wir sitzen alle in einem Boot“

Impulse für die ersten Stunden in meiner Religionsklasse

- Die Schüler zeichnen, gestalten und schneiden ihren Handabdruck aus. Beschriftet wird die Hand mit allen Dingen, was in diesem Schuljahr (in Religion) „angepackt“ werden soll (worauf sich die Schüler freuen, was sie sich wünschen).
- Bild von einem Rucksack in die Mitte legen. Die Schüler beschriften Kärtchen mit etwas, was sie in den Relirucksack für das neue Jahr packen möchten.
- Jeder Schüler schreibt seinen Namen auf ein Blütenblatt, was zu einer großen Blume zusammengeklebt wird. In die Mitte den Satz „Mit Gott durch das neue Schuljahr“ schreiben. Die Blume im Klassenzimmer aufhängen (Klassenlehrer fragen!) als Symbol für die Gemeinschaft der Religionsgruppe.

***Und jetzt geht's los!
Ihnen und Ihren Schülern ein gesegnetes Schuljahr und viel Freude!***

Anhang

Religionsheftbewertung

	1	2	3	4	5	6
Heftumschlag						
Vollständigkeit der Einträge						
Richtige Reihenfolge der Einträge						
Blätter sind ordentlich eingeklebt						
Datum ist angeschrieben						
Überschriften sind klar/ deutlich hervorgehoben						
Saubere und leserliche Schrift						
Heft pünktlich abgegeben						
Gesamteindruck (Eselsohren, Tintenflecken, abgerissene Ecken)						
Zusatzleistungen (gezeichnete-, Thematische Bilder, Texte, o.ä.)						
						Note:
						Ø:

Das Dorf ohne Regeln

Die Leute im Dorf hatten die Regeln satt. Alles war vorgeschrieben: wann sie aufstehen, wann sie zur Arbeit gehen sollten, wann Sonntag war und wann Werktag. Den Schülern wurde vorgeschrieben, wann die Schule beginnt, dass sie ein Taschentuch bei sich tragen und zu Hause die Zähne putzen sollen. Es gab Regeln, wie man über die Straße geht, wie lange man am Abend duschen darf und wie lange Klavier spielen.

Es waren wirklich viele Vorschriften, und die Leute beschlossen:
Von heute an gelten keine Regeln mehr. Das war schön.

Die Schule war natürlich leer, weil alle Kinder baden gingen. Die Leute stellten die Stubentische auf die Straße, weil es dort so sonnig war. Die Jungen drehten die Stereoanlage auf und ließen sie 24 Stunden laufen. Als Peter aus dem Wasser stieg, fand er seine Hosen nicht mehr. Klaus hatte sie angezogen. „Es gibt keine Regeln mehr?“ rief er und sprang davon.

Maja fand in ihrem Zimmer die kleine Esther vom oberen Stock. Sie war gerade dabei, Majas Lieblingspuppe zu operieren. „Was machst du da?? – „Es gibt keine Regeln mehr“, sagte Esther, packte Majas Puppen zusammen und ging davon. „Ich war in der Schule“, sagte Bruno. „Lüg mich nicht an!“ schrie der Vater „Es gibt keine Regeln mehr?“, sagte Bruno, „also habe ich nicht gelogen.? Als die Leute im Dorf einschlafen wollten, schmetterten die Lautsprecher noch immer. Viele fanden ihr Geld nicht mehr. Kinder schliefen dort, wo sie gerade waren. Auf der Straße hupten die Autos, die in die stehengebliebenen Tische krachten.

„Wo sind die Kinder?“

„Wer hat meinen Stubentisch ruiniert?“

„Wo ist mein Geld?“

„Wo ist die Polizei?“

Aber unter der Polizeinummer meldete sich niemand. Wenn es keine Regeln gibt, braucht es niemanden, der sie schützt.

Noch in derselben Nacht begann eine Kirchenglocke zu läuten. Die Leute eilten zusammen, und einer rief „So können wir nicht leben!?“ – „Nein, so können wir nicht leben!“ riefen alle zurück. „Wir müssen Regeln haben!?“ rief der eine.

„Ja, wir wollen wieder Regeln!?“ riefen alle zurück.

Und sie begannen, Regeln aufzustellen: Die Kinder sollen den Eltern gehorchen. Die Eltern sollen die Kinder lieben. Man darf einander nicht wehtun. Niemand darf dem anderen etwas wegnehmen. Man muss die Wahrheit sagen.

Ja, diese Regeln wollen wir?, sagten alle und gingen friedlich in ihre vier Wände zurück.